

**Erklärungen zum Evangelium vom
Christtag - „Hirtenamt“
(Lukas 2,15-20)
von P. Dr. Clemens Pilar Cop**

Nachdem wir in den letzten Jahren die Evangelien der Weihnachtsmesse – von der Mette und vom Christtag – bereits ausgelegt haben, wollen wir uns heuer dem sogenannten Hirtenamt – der ersten Heiligen Messe am Christtag - zuwenden.

Wer sich für die Auslegung der beiden anderen Evangelien interessiert, den verweise ich auf die untenstehenden Links.

Heute hören wir das Evangelium vom Hirtenamt. Es ist die Fortsetzung des Evangeliums vom Weihnachtsabend.

15 Als die Engel von den Hirten in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Das Weihnachtsevangelium hat mit dem Lobgesang der Engel auf dem Feld von Betlehem geendet: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“* (Lukas 2,14) Nun haben wir gehört, dass die Engel in den Himmel zurückgekehrt sind. Die Hirten sind wieder allein. Sie nehmen das Wort der Engel auf und beschließen gemeinsam nach Betlehem zu gehen, um das Ereignis zu sehen, das ihnen der Herr kundgetan hat. Hier steht nicht, dass ihnen die *Engel* das Ereignis kundgetan haben, sondern der *Herr selbst*. Das liegt daran, dass die Engel Boten Gottes sind, die die Botschaft Gottes eins zu eins – völlig unverfälscht – wiedergeben. Wenn die Engel Gottes reden, ist es, wie wenn Gott selbst redet. Der Herr hat ihnen dieses Ereignis kundgetan.

Die Hirten hören das Wort vom Herrn, sie nehmen es auf und lassen sich davon in Bewegung setzen. Zuerst kommt das Hören, dann die Bewegung, die schließlich zum Sehen führt.

Sie eilten hin - Das Wort Gottes gibt die Kraft und es drängt förmlich aufzubrechen. Die Hirten möchten keine Zeit verlieren. Sie gehen hin nach Betlehem, um zu sehen, was ihnen von den Engeln verkündet worden ist. Die Hirten kommen zur Krippe und finden alles so, wie es die Engel gesagt haben: *„Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.“* - eigentlich nichts Außergewöhnliches, wenn man bedenkt, dass damals viele Menschen ihre Kinder in sehr armen Verhältnissen zur Welt gebracht haben. Doch die Hirten sehen diese Situation mit anderen Augen. Denn sie haben zuerst das Wort der Engel gehört und dieses leitet nun das Sehen. Es gibt doch das bekannte Wort: *Wir glauben nicht, was wir sehen – wir sehen, was wir glauben*. Das Wort, das wir aufnehmen und dem wir Glauben schenken, ändert die Art und Weise der Wahrnehmung und die Art und Weise, wie wir die Wirklichkeit sehen. Durch die Botschaft der Engel bekommt nun diese gewöhnliche Situation eine besondere Bedeutung.

Das wird in zahlreichen Krippendarstellungen auch zum Ausdruck gebracht: Da sind Maria, Josef und das Kind in der Krippe und nicht nur die Hirten, sondern das Licht, das die Krippe

erfüllt; da sind Unmengen von Engeln, die um die Krippe herumschwirren – davon ist aber keine Rede - wie auch nicht von Ochs und Esel. Das alles sind spätere Ausmalungen, die symbolisch darstellen, wie diese Situation von den Hirten wahrgenommen wird: in besonderem Licht, das durch dieses Wort der Engel geschenkt worden ist.

Damit wird eine Wahrheit beschrieben, die auch für uns Gültigkeit hat: Wer immer das Wort Gottes hört und es aufnimmt, wird die Welt in einem anderen Licht sehen – in einer neuen und gewandelten Perspektive. Er sieht die Welt mit den Augen der Erlösten an.

In der weiteren Folge werden nun die Hirten selbst für Maria und Josef zu Engeln, d.h. zu Boten. Sie geben ihnen das Wort weiter, das ihnen der Engel am Feld von Betlehem verkündet hat. Eine große Freude hat er ihnen verkündet. So werden nun die Hirten die Ersten, die die Frohe Botschaft weitertragen.

Für Maria ist es nicht die erste Begegnung mit Boten Gottes. Zu ihr war der Engel Gabriel nach Nazareth gekommen, um ihr zu verkünden, dass sie Mutter des Allerhöchsten werden wird. Dann aber hatte sie der Engel verlassen. Jetzt sind wieder Boten da: die Hirten, die nun bestätigen, was es mit diesem Kind Besonderes auf sich hat.

Es heißt dann: *„Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.“* Wir wissen nicht, welche Leute das sind und woher sie plötzlich kommen. Aber sie stehen für die vielen, die auch später über die Worte Jesu noch staunen werden - der nicht wie die Schriftgelehrten verkündet, sondern mit Vollmacht.

Es genügt aber nicht, über die Worte Jesu nur zu staunen. Auch die Leute in der Synagoge in Nazareth haben zunächst über die Worte Jesu gestaunt. Dann aber haben sie ihn abgelehnt. Andere haben über die Worte Jesu gestaunt, aber sie haben die Worte nicht aufgenommen in dem Sinn, dass sich diese einwurzeln und Frucht bringen konnten.

Ganz anders ist das mit Maria: Sie aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie im Herzen. Sie *bewahrte* diese Worte – im Englischen wird das mit „treasured“ übersetzt. Maria bewahrt all diese Worte wie einen Schatz und bewegt sie in sich hin und her – „symballein“ steht hier, das bedeutet auch zusammenwerfen, zusammensetzen. Sie bringt diese Worte, die sie von den Hirten hört, zusammen mit den Worten, die sie vom Engel Gabriel gehört hat und auch mit den vielen Worten, die sie später aus dem Mund Jesu hören wird. So erwägt Maria diese Worte und sie wurzeln ein in ihrem Leben, bekommen Kraft und können reiche Frucht bringen. In jedem- der wie Maria – diese Worte aufnimmt, sie bewahrt, sie in sich hin und her bewegt, werden sie einwurzeln, wachsen und Frucht bringen, so wie Jesus es später sagen wird: 30-fach, 60-fach und 100-fach.

Schließlich lesen wir: *„Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, ...“* Sie kehren zurück in ihr Leben, aber anders als sie losgezogen waren: Sie kehren als Gewandelte zurück.

Dieser Begriff des Zurückkehrens oder Zurückkommens ist ein Begriff, der im Lukas-Evangelium sehr häufig vorkommt – „hypostrepso“ lautet dieser Begriff im Griechischen. Er kommt im Lukas-Evangelium 22-mal vor, in der Apostelgeschichte 11-mal, doch im ganzen übrigen Neuen Testament nur 4-mal. Dahinter steckt der Gedanke, dass der Mensch aus der Fremde in sein wahres, eigenes Leben heimfinden soll. Die Umkehr und die Neuausrichtung des Denkens setzen den Menschen in Freiheit, führen ihn auf neue Wege, eröffnen neue Horizonte – auch noch unbekannte Pfade – und doch kommt der Mensch, der auf diesen Wegen geht, immer mehr in sein wahres Leben. Er kommt in seine wahre Heimat - dorthin, wo er wirklich hingehört, an den Ort, den Gott ihm bereitet hat.